



1738

Andächtige Weynachts-Gedanken

Sidonia Hedwig Zäunemann

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Zäunemann, Sidonia Hedwig, "Andächtige Weynachts-Gedanken" (1738). *Poetry*. 2001.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/2001

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Andächtige Weynachts-Gedanken

Luca 2. v. 7.

Und sie gebahr ihren ersten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe, denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Mel. Ermuntre dich mein schwacher.

Willkommen allerliebstes Kind
Du Herr der Potentaten!
O Glück! daß man dich jetzo findt.
Wo bist du hingerathen?
Du kömst auf dieses Jammerthal,
Verläßt den schönen Himmels-Saal,
Erwehlt der Menschen Orden,
Und bist ein Kind geworden!

Jedoch ich wundre mich nicht mehr
Daß du den Thron verlassen,
Daß du die allergrößte Ehr,
Auf eine Zeit wilst hassen,
Herr, deine Liebe hats gemacht,
Die hat dich auf die Welt gebracht,
Uns dadurch von den Ketten
Der Finsterniß zu retten.

Allein, o Herr der ganzen Welt
Und aller Herrlichkeiten!
Wie hast du dich so sehr verstellt,
Legst allen Pracht zur Seiten;
Nimmst einen Stall zur Wohnung ein,
Wo Ochsen und wo Esel seyn,
Du wilst an statt der Wiegen,
In einer Krippe liegen.

Um meinet willen bist du arm,
Und sehr gering erschienen;

Doch deine Kälte macht mich warm,
Du kömmt, nun mir zu dienen.
Dein Elend machet mich recht groß,
Erwirbet mir des Vaters Schooß:
Weil deine Niedrigkeiten,
Mir lauter Glück bereiten.

Wie? soll das Stroh dein Lager seyn?
Laß dir den Tausch belieben,
Komm nimm davor mein Herze ein,
Ich hab es dir verschrieben.
Ach! schenke mir dein Angesicht,
Zieh ein, verschmäh mein Bitten nicht,
Bleib doch nicht draussen stehen;
Ich muß dich bey mir sehen.

Der Glaube soll die Windel seyn,
Darein will ich dich winden,
Es soll der böse Heuchel-Schein
Sich nicht mit mir verbinden.
Nimm an mein Herz, bereit es zu,
Auf daß du deine sanfte Ruh
Darinnen mögest halten,
Und nur nach Willen schalten.

O Jesu! allerliebstes Kind,
Erhör mein herzlich Bethen,
Gieb, daß ich Gnade vor dir find,
Dein Geist wird mich vertreten.
Erhöre doch mein heises Flehn,
Und laß es alsobald geschehn,
So hab ich, was mir nützet,
Und vor den Tod beschütztet.